Foto: Blomberg / Fotostudio Clemens

Prof. Dr. Ulrike Detmers

Pro

„Die Absichtserklärungen von Wirtschaftsvertretern, den Anteil an Frauen in oberen und obersten Leitungsgremien zu steigern, haben sich nicht erfüllt.“

Mehr Frauen an die Spitze: Ist die gesetzliche Quote der richtige Weg?

Männeremanzipation ist in der Familienwelt auf einem guten Weg. Der Anteil der Väter, die Beruf und Familie vereinbaren wollen, wächst, und immer mehr Paare erwirtschaften das Familieneinkommen gemeinsam. Vätermonate, Elterngeld, Elternzeit und der Ausbau an Krippen, Kindertagesstätten und Ganztagsschulen zählen zu den Faktoren, die geschlechterdemokratische Verhältnisse vorangebracht haben.

In der Männerwelt Wirtschaft verharrt Männeremanzipation dagegen auf unterem Reifegrad. Die Absichtserklärungen von Wirtschaftsvertretern, den Anteil an Frauen in oberen und obersten Leitungsgremien zu steigern, haben sich nicht erfüllt. Für die weibliche Elite wird der gleichberechtigte Aufstieg ins Top-Management durch die historischen männlichen Machtinstrumente wie Männerbünde und Klischees blockiert. Zur Beflügelung des emanzipatorischen Reifeniveaus männlicher Entscheider der Wirtschaft ist deshalb die gesetzliche Frauenquote nun ein unverzichtbares Vehikel geworden. Diese Ultima Ratio fördert weibliche Eliten dorthin, wo sie hingehören: In wirtschaftliche Kontroll- und Leitungsgremien. Dort liefern Top-Managerinnen unverzichtbares Know-how, kritisches Auf-Den-Prüfstand-Stellen männlicher Entscheidungen, die so manches Mal im Männerbündnis durchgewunken wurden. Die weibliche Elite ist darauf bestens vorbereitet und qualifiziert. Hervorragende Erfahrungen mit geschlechterdemokratischen Leitungsgremien haben Konzerne wie Ikea oder Mittelständler wie die Großbäckerei Mestemacher seit Jahren gemacht. Geschlechterdemokratie ist der Faktor zur Erschließung männlicher und weiblicher Fähigkeiten und Erfahrungen.

Deutschland ist ein wirtschaftlich starkes Land, das alle Talente in den Leitungsgremien braucht. Seit der Öffnung der Universitäten für Frauen Anfang 1900 hat das weibliche Geschlecht entweder mit dem männlichen gleichgezogen oder dieses sogar überflügelt. Qualifizierung und Berufserfahrungen, gepaart mit Motivation, steigern Deutschlands Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit. Frauen haben seit Menschengedenken schon immer geführt und in den Wirtschaftssektoren ihren Leistungsbeitrag eingebracht. Jedoch war es für mithelfende Unternehmerfrauen nicht schicklich, sich trotz ihrer Leistungen zur Gewinnerwirtschaftung und Arbeitsplatzschaffung mit dem Unternehmergatten auf Augenhöhe zu zeigen. Mit der gesetzlichen

Lesen Sie weiter auf Seite 48.

Foto: Anne Kreuz Fotografie

Lencke Wischhusen

Contra

„Leider krankt der Entwurf an erheblichen systemischen Fehlern.“

Unsere Wirtschaft kann auf qualifizierte Frauen nicht verzichten – auch nicht in Spitzenpositionen. Das zeigt die Demografie ebenso wie der Fachkräftemangel. Jedes vierte Familienunternehmen in Deutschland wird bereits von einer Frau geleitet. Damit noch mehr Frauen erfolgreich Karriere machen können, brauchen wir aber keine Quote, sondern Rahmenbedingungen, die ihrem heutigen Lebensumfeld gerecht werden.

Denn die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Hauptgrund, warum Frauen oft selbst keine Führungsrolle anstreben. Morgens Chefin, nachmittags Mama? In Skandinavien ist das bereits Gang und Gebe. In Deutschland haben viele Familien nach wie vor das Problem geeignete Kinderbetreuungsplätze oder Angebote für Ganztagsschulen zu finden. Hinzu kommt: Vorgesetzte in Teilzeit werden vielfach noch nicht ernst genommen. Hier muss eine Politik für mehr Gleichberechtigung ansetzen, anstatt mit der Quote immer wieder um die eigentlichen Ursachen herum zu diskutieren.

Die entscheidende Frage ist doch: Wollen wir nur einigen hundert Vorzeigefrauen eine Leitungsfunktion sichern, oder die Chancen möglichst vieler Frauen nachhaltig verbessern? Mit einer Quote für Aufsichtsräte börsennotierter Unternehmen ändert sich für den Großteil der Arbeitnehmerinnen, insbesondere die zahlreichen berufstätigen Mütter, nichts. Solche Schaufensterpolitik ist rein symbolisch und in der Sache kontraproduktiv. Wir brauchen einen grundlegenden Klimawandel in unserer Gesellschaft, der die Politik ebenso in die Pflicht nimmt wie die Wirtschaft. Auch die Unternehmen sind hier gefordert. Sie müssen Familienfreundlichkeit in den Betrieben vorleben: durch flexible Arbeitszeiten, Home Office oder auch Hilfe bei der Kinderbetreuung. Wir Familienunternehmer ermöglichen dies bereits in vielen Punkten erfolgreich, wie eine Umfrage unter unseren Mitgliedern zeigt.

Darüber hinaus muss es gelingen, gerade den jungen Frauen naturwissenschaftliche und technische Berufe näher zu bringen. In einigen Branchen stehen wir Unternehmer vor der Herausforderung, dass es schlichtweg zu wenig weiblichen Nachwuchs gibt. Frauen haben gegenüber Männern noch immer ein eingeschränkteres Berufswahlspektrum: Mehr als die Hälfte der

Lesen Sie weiter auf Seite 48.

Pro

Frauenquote wird der Weg für Frauen ins Top-Management freigemacht. Die Erfinderin des „Global Summit of Women“, die heute 65-jährige Amerikanerin Irene Natividad, äußert zur Frauenquote, sie sei absolut notwendig, denn sie sei das Eingangstor zur Macht. ■

Über die Autorin:

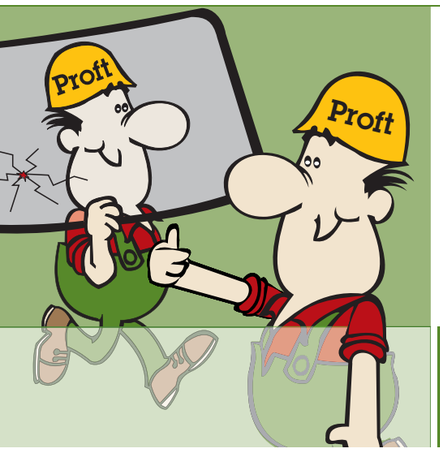
Prof. Dr. Ulrike Detmers ist Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin in der Mestemacher-Gruppe, Gütersloh. Darüber hinaus ist sie Professorin für BWL an der Fachhochschule Bielefeld. Prof. Detmers ist die erste Präsidentin des Verbandes Deutscher Großbäckereien.

Contra

weiblichen Auszubildenden entscheidet sich für nur 10 von fast 350 Ausbildungsberufen. Auch im Studium belegen Frauen meist geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Fächer. Diese führen eher selten in die Chefetagen eines Wirtschaftsunternehmens. Deshalb ist es wichtig, mehr Frauen für Studiengänge zu begeistern, die von der Wirtschaft für Führungspositionen gefordert werden. Und dass sie sich diese Aufgabe auch zutrauen. Gut qualifiziert haben Frauen allen Grund selbstbewusst und mutig zu sein: Macht auf Euch und Eure Ziele aufmerksam. Dann gelingt der Weg nach oben auch ohne Quote. ■

Über die Autorin:

Lencke Wischhusen, 28, ist seit November 2012 Bundesvorsitzende des Verbandes DIE JUNGEN UNTERNEHMER und seit 2010 Geschäftsführerin des Verpackungsunternehmens W-Pack mit einem Jahresumsatz von rund 15 Millionen und ca. 50 Mitarbeitern. Darüber hinaus sitzt Frau Wischhusen im Aufsichtsrat der Existenzgründungsberatung „firma.de Firmenbaukasten AG“ .



Glasbau Proft
Ihr meisterlicher Partner seit 1932

› Verglasungen aller Art
› Autoglaserei
› Waggonverglasung
› Gebäudedienste
› Schädlingsbekämpfung
› Folienverlegung

www.glasbau-proft.de
Lübarser Straße 23 | 13435 Berlin | Tel.: 030 · 411 10 28 | Fax: 030 · 403 55 28 | info@glasbau-proft.de

UNSERE AKTUELLEN ALTBAU
EIGENTUMSWOHNUNGEN IN DER CITY WEST

www.charlottenbrunner.de www.sigmaringer25.de www.joachimfriedrich.de

30 Jahre Erfahrung in der
Projektierung und dem Verkauf
von Immobilien in Berlin.

IRITH NEHLS IMMOBILIEN

Irith Nehls Immobilien | Babelsberger Str. 6 | 10715 Berlin
Tel +49 (0)30 857 30 785 | Mobil +49 (0)172 174 29 02
E-Mail info@nehls-immo.de

www.nehls-immo.de